

## Ablaufdarstellung II

Die von den fünf Gruppen erarbeiteten Themen in der Kategorie „Was wäre zu tun, um Betreutes Wohnen/Housing First umzusetzen“ wurden in der Pause von den TeilnehmerInnen priorisiert, indem jede/r TeilnehmerIn die drei für ihn/sie wichtigsten Argumente abgestuft markierte. Dadurch erhielten wir drei von den Teilnehmern selbst priorisierte Themen, die dann in drei Arbeitsgruppen (je eine Gruppe für je ein Thema) bearbeitet wurden, mit den folgenden Ergebnissen.

## Arbeitsgruppen-Ergebnisse zu den priorisierten Themen

### Thema 1: Leistbarer Wohnraum

- Zugang zu leistbarem Wohnraum für alle
- Abschaffung der Anmietungskosten
- Finanzierung der Anmietungskosten (wenn Abschaffung nicht möglich...) mit Rechtsanspruch
- Solidarbeitrag (bei Weitergabe im geförderten Wohnraum)
- Anreizsysteme für Genossenschaften und Private
- Politischer Wille/Maßnahmen
- Mietobergrenzen

### Diskussion:

Bzgl. *des leistbaren Wohnraums für alle* wurde die Erfahrung aus Boston angemerkt, dass dort hinsichtlich der Obdachlosen so priorisiert wurde, dass zuerst die obdachlosen Senioren (über 65) zum Zug kamen, und derzeit gerade die Langzeitobdachlosen mit Doppeldiagnose im Fokus sind.

Bzgl. der *Anmietungskosten* existieren unterschiedliche Regelungen auf Bundesländer-Ebene –in Vbg. etwa werden die Finanzierungsbeiträge für gemeinnützige Wohnungen im Allgemeinen auf Darlehens-Basis von den Bezirkshauptmannschaften vorfinanziert. Das MSG 2012 nennt als eine der Kernleistungen der Mindestsicherung die Übernahme der "unbedingt erforderlichen Kosten für eine Wohnraumbeschaffung" (§ 5), die MSV 2012 konkretisiert diese Kosten jedoch nur auf "eine allfällige Kautions für eine Wohnung" (§ 1 Abs 4 lit d), Finanzierungsbeiträge werden in der Verordnung nicht explizit aufgeführt.

## Thema 2: Politischer Wille

3-Stufen-Plan:

- Berufsgruppen-interne Öffentlichkeitsarbeit
- Presse, Medien/breitenwirksame Öffentlichkeitsarbeit
- Konzepte in der Schublade

Diskussion:

Direktes Lobbying bei politischen Entscheidungsträgern ist ein äußerst zäher und langwieriger Prozess. Wenn sich einmal eine Gelegenheit auftut, ist es – so die Erfahrung aus Vbg. – sehr vorteilhaft, wenn es bereits Konzepte (oder Vorarbeiten zu Konzepten) gibt, um die Gunst des Augenblicks rasch nützen zu können.

Bzgl. *Presse etc.* wurde der Artikel im Magazin „The New Yorker“ angeführt, mit dem Titel „Million Dollar Murray“, der die Meinungsbildung der Entscheidungsträger hin zu Housing First/Betreutes Wohnen stark beeinflusste. Auf mehrfachen Wunsch wurde der Artikel den TeilnehmerInnen per e-mail zugesandt.

Bzgl. eines *Konzeptes in der Schublade* wurde erwähnt, dass das Interagency Council on Homelessness (ICH), ein US Staatssekretariat, einen „10-Year Plan to End Homelessness“ erstellt hat, den Vertreter des ICH Bürgermeister großer Städte bzw. Gouverneuren zur Unterschrift vorlegen. Städte und Staaten verpflichten sich darin zu einer bestimmten Vorgehensweise. Interessanter Weise hat sich der Bürgermeister Bostons, obgleich ein progressiver Mann in einer progressiven Stadt, geweigert, den ICH Plan aus der Schublade zu unterzeichnen. Das jedoch nicht aus Desinteresse an dem Thema, sondern weil Boston diesbezüglich dem Rest der bereits weit voraus war, und sich Anpassungen des Bostoner Weges an den ICH Plan nicht rechneten.

## Thema 3: Niederschwellige Angebote

- (vorhandene) dezentrale Anlaufstellen nützen

Diskussion:

Vorhandene Angebote nützen, auch auf diese Weise zu einer schrittweisen Normalisierung und Reintegration beitragen, einer weiteren Stigmatisierung der KlientInnen (durch WLH-spezifische Angebote) vorbeugen.